

Dr. Gesine Palmer  
Kulmer Str. 32, 10783 Berlin, Tel.: (0 30) 23 62 04 92  
Mail: gesine.palmer@t-online.de, www.trauerfallbegleitung.gesine-palmer.de

### **Trauerrede für A.**

Liebe J., lieber M., lieber C., liebe Trauergemeinde!

Am Grab von A. stehen wir immer noch bestürzt. Daß dieses junge Leben schon zu Ende sein soll, können wir nicht fassen. Tod, so haben wohl alle gedacht, mit denen ich über diese lebhaft junge Frau sprechen konnte, das kommt viel später, Tod ist für die anderen, für die Alten, die genug haben vom Leben. Selbst für die Älteren hier unter uns ist er noch kaum ein Thema – um wieviel weniger für A.

„Wir leben jetzt“, das ist ein wichtiges Motto in der Familie S. Und nun dieser schreckliche Unfall, in dem A. sofort tot war.

19 Jahre alt ist sie geworden, 19 Jahre, in denen der Blick sich doch immer nach vorn zu richten schien, auf alles, was noch kommen sollte. Im Gespräch sagten Sie, liebe J., - wenn Sie überhaupt etwas sagen konnten - immer wieder: es sollte doch noch so viel kommen! Sie hat sich doch so auf ihr Studium in Frankreich gefreut. Und Sie, lieber M., Sie fragten immer wieder: warum sie? Warum sie, warum meine kleine A.? Und Sie, lieber C., der Sie sie seit zwei Jahren geliebt haben und noch so viel mit Ihr teilen wollten, Sie mochten gar nichts sagen und wollten am liebsten gar nicht kommen.

Es ist gut, daß Sie nun doch bei uns sind und uns erlauben, bei Ihnen zu sein in Ihrem Schmerz.

Warum mußte A. so früh sterben?

Niemand wird Ihnen einen Grund sagen können. Würde es jemand versuchen, Sie würden es ja nicht ertragen. Es darf ja gar keinen irgend vernünftigen Grund dafür geben, daß durch einen blödsinnigen Fehler an einem blödsinnigen Auto ein ganzes Leben einfach vorbei ist. Daß wir plötzlich nicht mehr gemeinsam mit dieser jungen Frau in die Zukunft, „nach vorne!“, wie sie immer ausrief, schauen, sondern – ohne sie – zurück. Wir schauen zurück auf ein kurzes Leben, mit dem sich soviel Hoffnung verbunden hatte, und wir mögen in diesem Moment gar nicht an die lange Zeit ohne sie denken, die nun vor uns liegt. Wir müssen es erst einmal begreifen. Wir müssen uns von ihr verabschieden, viel früher als gedacht, und es ist bitter.

Und doch habe ich in den Gesprächen mit Ihnen auch schon hören können, was Ihnen helfen wird, Ihren schweren und schmerzhaften Verlust zu tragen, ohne daran zu zerbrechen. Ich habe gehört, mit welcher Dankbarkeit Sie, die doch selbst Ihrem Kind so viel gegeben haben, über Ihre Tochter sprachen. Diese Dankbarkeit wird Ihnen bleiben, und kein Unfall und kein Tod können Ihnen das Glück nehmen, das Sie mit Ihrem Kind bis zu diesem erschütternden Augenblick erlebt haben.

Sie, liebe Eltern, haben sich so auf dieses, Ihr erstes und einziges Kind gefreut. Sie waren schon sieben Jahre verheiratet gewesen und hatten an Ihrer Existenz gebaut, um Ihrem

Wunschkind ein schönes Zuhause zu bereiten. A. hatte es von Anfang an gut bei Ihnen. Wohl wenige, immer noch zu wenige Kinder in der Welt werden so liebevoll willkommen geheißen in der Welt wie A.W., wenige erwachen zu immer mehr Weltbewußtsein in einem so warmen und wohlausgestatteten Heim wie sie. Die Schwangerschaft verlief problemlos, die Geburt war schwer, aber am Ende hielten Sie ein gesundes Kind in den Armen, das sich kräftig bemerkbar zu machen wußte.

Ja, A.W. war ein kraftvolles Wesen. Mit der Muttermilch sog sie alles begierig auf, was die Welt und die Familie ihr zu bieten hatten: Das Licht in ihrem Zimmer und draußen im Wilmersdorfer Volkspark, in dem Sie besonders an den Sommerabenden gern mit ihr unterwegs waren, die helle Stimme der Mutter, die gern sang, das Vorlesen des Vaters am Abend, die Reisen in Ihr Wochenenddomizil in den Bergen, die Besucher und ihre verschiedenen Gewohnheiten. Sie faßte alles schnell auf, lernte früh sprechen und nutzte diese Fähigkeit, um alles zu erfragen, was einem Kind nur auffallen kann. Besondere Liebe entwickelte sie zu den Farben, und Sie, liebe Eltern, förderten diese Liebe mit Ausdauer und Geduld, vom ersten wilden Klecksbild bis zu den filigranen Graphiken, deren eigensinniger Zauber Ihrer Tochter schließlich einen Platz an der renommierten Hochschule für Gestaltung in L. einbrachte.

Wie oft werden Sie geseufzt haben in den frühen Jahren, als A. die Fingerfarben nicht nur zu Papier, sondern auch gern mal an die Möbel brachte – und wie stolz waren Sie alle gemeinsam, als sie die ersten Bemerkungen von der Kunstlehrerin hörten, die in ihr eine besondere Begabung entdeckt hatte. Was für ein hoffnungsvoller langer Weg bis zu der ersten Mappe!

Aber Farben waren nicht alles in ihrem Leben. A. war ein offener und geselliger Mensch, immer vorneweg in allen Aktivitäten des kleinen stabilen Freundeskreises. Sie liebte es auch, sich sportlich zu betätigen, spielte besonders gern alle Ballspiele, am liebsten Volleyball. Ich sehe hier unter Ihnen Mitglieder ihres Volleyball-Vereins. Eine von ihnen, die ihr vertrauteste, kann noch nicht bei uns sein, sie liegt noch im Krankenhaus mit den schweren Verletzungen, die ihr derselbe Unfall zugefügt hat, der Ihnen und uns allen A.W. für immer genommen hat. Der Schock hat sie schwer gezeichnet, und sie wird noch lange brauchen, bis ihre körperliche Gesundheit wieder hergestellt sein wird.

Wie wir wird sie ihre liebe Freundin A. vermissen. Sie, liebe Eltern, haben die Freundin bereits besucht. Gemeinsam haben Sie die Musik ausgewählt, die wir zu Beginn und zum Ende unserer Abschiedsfeier hören, und sicher wird es noch öfter Gelegenheit geben, sich gegenseitig bei der Verarbeitung des Schreckens und des schweren Verlusts zu helfen.

Gemeinsam werden Sie vielleicht die Bilder betrachten, die A. in ihrer Begeisterung, aber oft auch in und nach schweren Krisen, angefertigt hat, Bilder, die zum Teil ein wenig aussehen wie eine Übertragung der großen Farblandschaften Emil Noldes in eine filigranere Formwelt, Arbeiten, Bilder, die am Anfang einer hoffnungsvollen künstlerischen Laufbahn stehen sollten und die nun auf andere Weise zu etwas Wichtigem geworden sind: zu etwas, das Ihnen von Ihrer lieben A. bleibt. Sie werden sich vielleicht erinnern, was sie trug, als sie sie Ihnen zum ersten Mal zeigte, und wie enttäuscht sie sein konnte, wenn Sie nicht sofort begeistert erkannten, was ihr so wichtig war an gerade dieser Farbe, an gerade dieser Form.

In solchen Momenten wird sie wieder ein wenig bei Ihnen sein und Ihnen helfen, in allem Schmerz die Dankbarkeit festzuhalten, die Dankbarkeit, daß dieses liebe Menschenkind wenigstens diese 19 Jahre bei Ihnen gewesen ist.

Die Verstorbene liebte sehr verschiedene Musikrichtungen und stritt gern mit den an klassischer Musik orientierten Eltern und den ganz auf die neuere Unterhaltungsmusik abonnierten Freunden über den Wert der je anderen Musik. Aber einen Komponisten liebten Sie alle gemeinsam: Johannes Brahms.

Wir hören jetzt den ersten Satz seiner Sonate für Cello und Klavier Nr. 1 in E-Moll.

Danach haben Sie Gelegenheit, einzeln Abschied zu nehmen.

Die Eltern bitten zu einem Kaffee in der D.-Straße 14.